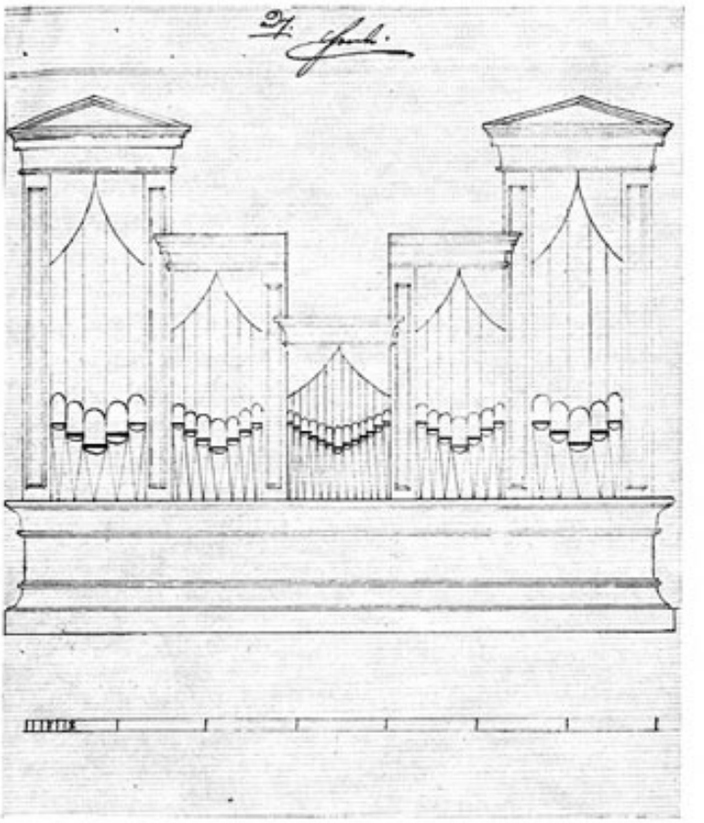
[4] Das Werk stand bis vor kurzem in Mühldorf bei Hohenkammer.
[5] StAM, AR, F. 1461, Nr. 122. Die Orgel verfügte damals über 13 Register auf 2 Manuale und hatte 2 Blasbälge.
[6] StAM, AR, F. 90, Nr. 225 (Gutachten von Frosch, München) und Nr. 226 (Gutachten von F. B. Maerz, München. Hier wird [1905] statt Salicional die Gamba 8′ bei Fehlen der Quint erwähnt).
[7] StAM, LRA 34628 (5 Register).
[8] StAM, AR, F 90, Nr. 230 (Brüstungswerk mit 6 Reg.).
[9] StAM, AR, F. 90, Nr. 229 (Das Projekt blieb unausgeführt, da die neue Orgel mit 5 Reg. am 12./13. September 1845 von Max Maerz aufgestellt wurde.).
[10] StAM, AR, F. 90, Nr. 227 (Orgel mit 9 Reg., 2 Pedall-Bässe und 3 Bälgen).
[11] StAM, LRA 34247.
[12] StAM, AR, F. 90, Nr. 231 (Orgel mit 6 Reg., 2 Bässe. Empore 1846 neu).
[13] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 109, Nr. 2431.
[14] StAM, AR, F. 1461, Nr. 127.
[15] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 93, Nr. 1970 (Orgel mit 6 Reg., neuen Octavbaß mit eigener Windlade angefertigt).
[16] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 101, Nr. 2239 (Diese Orgel wurde am 23. November 1909 abgetragen und durch eine neue von Behler aus München ersetzt.).
[17] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 109, Nr. 2431.
[18] BStM, Cgm 7059 und Schafhäutliana. (Cgm 7059 ist auch veröffentlicht bei: Th. *Wohnhaas:* Die Handschrift Cgm 7059 der Bayerischen Staatsbibliothek, eine Quelle zur oberbayerischen Orgeltopographie. Oberbayerisches Archiv 90 [1968] 62—74).
[19] BStM, Schafhäutliana.
[20] BStM, Cgm 7059 und Schafhäutliana (mit Disposition).
[21] StAM, AR, F. 4557, Nr. 207. Moser schreibt, daß er an Stelle der Bichler-Orgel (Disposition in: BStM, Schafhäutliana) eine größere errichtet hatte.
[22] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 106, Nr. 2454. BStM, Cgm 7059 und Schafhäutliana. (Die Disposition ist veröffentlicht bei: H. *Fischer*/Th. *Wohnhaas:* Bayerische Orgeldispositionen aus dem Nachlaß des K. F. E. von Schafhäutl. Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte, München, 26 [1971] 183).
[23] StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 93, Nr. 1995.
[24] BStM, Cgm 7059 und Schafhäutliana (Disposition auch bei: *Fischer/Wohnhaas* 158). Aus StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 95. Nr. 2047 geht hervor, daß der KV von 1861 erst 1862 ausgeführt wurde.



Peter Moser: Entwurf einer Orgel für Mittelstetten 1845.
Foto: Staatsarchiv München, AR, F. 90, Nr. 229

[25] BStM, Cgm 7059. Diese Orgel wurde wegen eines Neubaues 1879 durch Max Maerz nach Esting transferiert (StAM, LRA Fürstenfeldbruck, F. 81, Nr. 1659).
[26] BStM, Cgm 7059 und Schafhäutliana (Disposition auch bei: *Fischer/Wohnhaas* 167). StAM, LRA 34522.

Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Theol. Georg Brenninger, 8251 Schröding 16, Post Arndorf.

Die Kistlerfamilie Prugger in Dachau

Von Max Gruber

Die Kistlerfamilie Prugger ist im alten Dachauer Gerichtsbezirk mit zahlreichen Arbeiten vertreten, so daß es sich lohnt, ihre familienmäßigen Zusammenhänge und die nachweisbaren Arbeiten der einzelnen Familienmitglieder darzustellen. Der Verfasser stützte sich dabei auf die Angaben in den einschlägigen Kirchenrechnungen, auf die Dachauer Pfarrmatrikel und auf die von August Kübler in seinem Buch »Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau« (Münnerstadt 1934) zusammengestellten Daten über Bürgeraufnahmen und Hausbesitz.

Die abgebildete Kirchenstuhlwange aus Bergkirchen schufen 1732 die Vettern Simon und Nikolaus Prugger aus Puchschlagener Eichenholz. Dasselbe Muster tritt erstmals 1695 in Glonn auf, dann im 18. Jahrhundert zu Ainhofen (1717), Albersbach, Arnbach, Arnzell, Aufhausen, Markt Indersdorf, Ottmarshart, Pasenbach, Pippinsried, Sigmertshausen, Walkertshofen, Weichs, Westerholzhausen und Westerndorf.

Niclas Prugger

Stammvater der Dachauer Kistlerfamilie Prugger ist Niclas Prugger, der zu Raitenbuch (Rottenbuch) geboren, 1637 in Dachau als Bürger aufgenommen wird. Er kauft 1639 das Haus Wieningerstraße 10 (alt 61 u. 61½), das Jakobäa, die er um 1639 geheiratet hatte, als Witwe 1670 dem Sohn Michael übergibt. Niclas muß also um 1670 gestorben sein. Jakobäa starb am 14. 7. 1677. Ihre drei Söhne, Franz, Martin und Michael wurden ebenfalls Kistler. Es sind folgende Arbeiten des Niclas bekannt:

1645 Dachau Rathaus, Urkundentruhe
1646 Dachau St. Jakob, Tafelrahmen
1646 Etzenhausen, Arbeit für 8 kr
1654 Etzenhausen, Arbeit für 40 fl
1654 Schwabhausen, 3 Altäre entwurmt.

Franz Prugger

Franz Prugger, Sohn des Vorgenannten, geboren um 1638, erlernt das Schreinerhandwerk, wird 1666 als Dachauer

Bürger aufgenommen, heiratet vor 1667 eine Ursula, ist 1675—1704 Innerer Rat, 1683 und 1705 Bürgermeister, kauft 1667 Freisinger Straße 31 (alt 105). Er starb am 4. 2. 1736 im Alter von 98 Jahren; seine Frau war schon am 4. 3. 1706 verstorben. Von seinen sechs Kindern verstarben drei im Kindesalter, eine Tochter ledig mit 20 Jahren. Der am 18. 11. 1667 geborene Sohn Martin konnte am 13. 4. 1692 in Dachau seine Primiz feiern. Von dem am 10. 10. 1683 geborenen Sohn Maximilian ist nichts weiter bekannt. Das Haus erhielten die Neffen Simon und Nikolaus Prugger. 1681 kauft er von seinem Bruder Michael das Haus Wieningerstraße 10 (alt 61 u. 61½), verkauft es aber noch im selben Jahr an einen Stadlberger weiter. Ebenfalls 1681 kauft er die Brandstätte Wieningerstraße 16 (alt 67) von K. Stadlberger, die er 1682 dem Wirt Johann Kaspar Matheis weiterverkauft. Es sind folgende Arbeiten des Franz bekannt:

1668 Dachau St. Jakob, 1 neuer Chorsessel
1672 Dachau St. Jakob, 1 neuer Chorsessel und 4 Stühle
1672 Prittlbach, Überschlag für 2 Seitenaltäre von 29 und 40 fl
1674 Dachau St. Jakob, 1 Fahnenkreuz geschnitten
1680 Sittenbach, Hochaltar-Tabernakel 25 fl
1682 Mittelstetten, Überschlag zum Hochaltar über 78 fl
1686/91 Vierkirchen, Fenster für Pfarrhof
1687 Dachau St. Jakob, Orgelbank
1690 Dachau St. Jakob, Portal und Pelikan für den Ölberg
1688 Oberweikertshofen, Vertäfelung in der oberen Stube und Nebenkammer des Pfarrhofes und 1 Wandkasten
1693 Waltenhofen, neue Kanzel
1693 Oberweikertshofen, neue Kanzel accordiert
1695 Giebing, 2 Sakristeikästen und 1 Kommode
1695 Vierkirchen, eichener Ornatkasten
1696 Dachau St. Jakob, Zarge für die Jakobsbüste
1697 Einsbach Pfarrkirche, Hochaltar 180 fl
1698 Dachau St. Jakob, Stephansaltar abgebrochen und wieder aufgebaut
1699 Dachau Rathaus, Bilderrahmen für Salomons Urteil von Hörmann (noch im Rathaus zu sehen)
1699 Haimhausen, Fenster für den Pfarrhof
1709 Allach, Hochaltar.

Martin Prugger

Der zweite Sohn des Niclas Prugger, erlernt ebenfalls das Schreinerhandwerk und wird 1665 als Dachauer Bürger aufgenommen und ist 1676 Innerer Rat. Er war in erster Ehe mit Elisabeth Mezger, der Stieftochter des Bäckers Michael Schneidt verheiratet, von dem er das heute nicht mehr stehende Haus Nr. 53 in der Augsburger Straße übernahm. Nach dem Tode von Elisabeth am 31. 3. 1692 heiratete er am 2. 6. 1692 in zweiter Ehe die Bauerntochter Katharina Reichlmayr aus Purtlhofen. Von den neun Kindern der ersten Ehe (die zweite Ehe blieb kinderlos) starben 8 im Kindesalter. Dem am 16. 10. 1679 geborenen Sohn Simon übergeben die Eltern 1705 das Haus. Martin stirbt am 24. 8. 1712, seine zweite Frau am 25. 4. 1715. Es sind folgende Arbeiten des Martin bekannt.

1673 Oberbachern, Hochaltarschrein
1674 Dachau St. Jakob, Dach über einem Grabstein (Schwanckhler?)
1685 Dachau St. Jakob, Chorstühle aufgerichtet und Turmtür gefertigt
1688 Dachau St. Jakob, Postament für St. Sebastian
1691 Dachau St. Jakob, Holzbühne für den Palmesel
1699 Haimhausen, Fenster für den Pfarrhof.

Michael Prugger

Der dritte Sohn des Niclas Prugger, Michael, wurde um 1648 geboren, erlernt das Kistlerhandwerk wie seine beiden Brüder und wird 1670 als Bürger in Dachau aufgenommen, wo er Magdalena Schlipfinger heiratet und 1680 von seiner Schwiegermutter das Haus Wieningerstraße 5 (alt 56) übernimmt. Er verkauft deshalb das 1670 von seiner Mutter übernommene Haus Wieningerstraße 10 1681 seinem Bruder Franz. Er hatte 10 Kinder: zwei starben im Kindesalter. Nichts weiter ist bekannt über die Söhne Matthias (geb. 3. 9. 1677), Franz (geb. 1. 10. 1697) und Simon (geb. 20. 10. 1682). Die weiteren Söhne Johann Jakob (geb. 16. 7. 1675), Nikolaus (geb. 22. 10. 1684) und Johann Georg (geb. 13. 3. 1686) erlernen das Kistlerhandwerk. Johann Jakob verstirbt unverheiratet bereits am 26. 1. 1716. Das Haus erhält 1724 der Sohn Nikolaus. Michael stirbt am 9. 9. 1728, seine Witwe Magdalena am 15. 5. 1733. Es sind folgende Arbeiten des Michael bekannt:

1680 Dachau St. Jakob, 2 Kästl zum Franz-Xaver- und Johann-Nepomuk-Altar
1710 Etzenhausen, 2 Seitenaltareinfassungen und 1 Antritt
1710 Laim, Überschlag zum Hochaltar über 48 fl
1711 Oberweilbach, Kirchentür, Fenster und Kastentür 8 fl
1713 Freimann, Überschlag zum Hochaltar über 56 fl
1730 Wiedenzhausen, Abbruch und Wiederaufstellung der 3 Altäre 10 fl (wahrscheinlich erst zu dieser Zeit die Abrechnung, da sonst kein zeitlich passender Michael bekannt ist).

Johann Georg Prugger

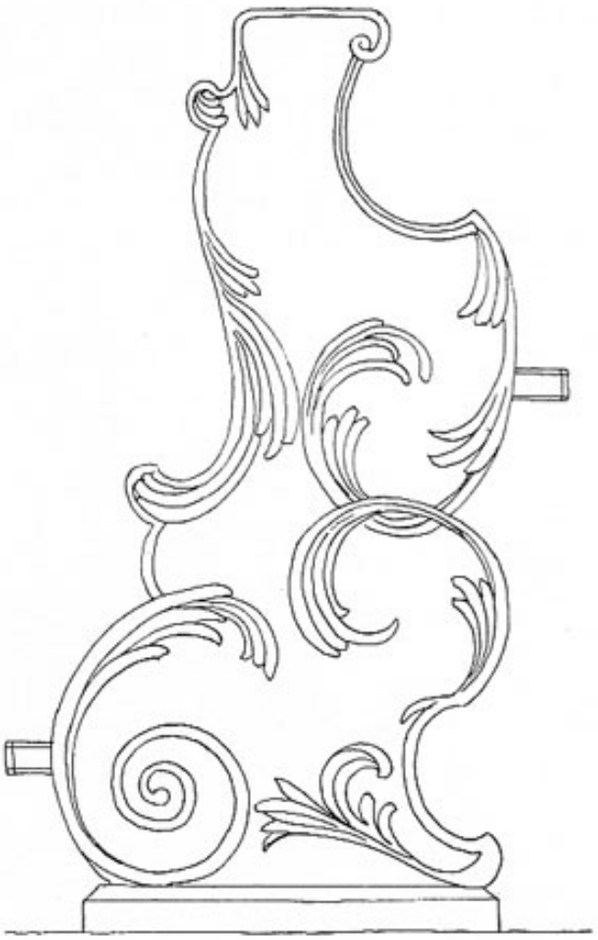
Der am 13. 3. 1686 in Dachau geborene Sohn des Michael Prugger, erlernt das Kistlerhandwerk und wird 1716 Bürger von Dachau. Er kauft 1718 das Haus Freisinger Straße 10 (alt 93) nachdem er am 26. 5. 1716 die Tagwerkerstochter Apollonia Schlämmerl von Dachau geheiratet hatte. Von den 14 Kindern ist das weitere Schicksal von Joseph (geb. 24. 2. 1717), Franz de Paula (geb. 6. 4. 1719), Johann Georg (geb. 8. 6. 1722), Gregor (geb. 6. 3. 1725), Johann Michael (geb. 16. 10. 1729) und Sigismund (geb. 14. 10. 1731) unbekannt. Bei Johann Georg könnte es sich um den 1759 in Schrobenhausen als Schreiner dieses Namens Genannten handeln. Vater Johann Georg stirbt am 8. 4. 1742. Die Witwe übergibt das Haus 1747 der am 10. 10. 1726 geborenen Tochter Barbara, die darauf den Kistler Johann Nottensteiner von Olching heiratet. Es sind folgende Arbeiten des Johann Georg bekannt:

1730 Hebertshausen, 3 Kästen für die Kirche
1730 Röhrmoos, Fenster für die Sakristei
1740 Unterbachern, 2 Altarantependia.

Nikolaus Prugger

Der am 22. 10. 1884 in Dachau geborene Bruder des vorgenannten Johann Georg erlernt das Kistlerhandwerk und erhält 1724 das Dachauer Bürgerrecht. Im selben Jahr übernimmt er von seinem Vater das Haus Wieningerstraße 5 (alt 56) und heiratet am 28. 11. 1724 Helene Arnold von Sulzemoos. Nikolaus stirbt am 22. 8. 1749, Die Witwe übergibt das Haus 1752 der Tochter Maria Barbara, die darauf am 30. 10. 1752 den Kistler Johann Märkl von Unterhandenzhofen heiratet. Die Witwe Helene stirbt am 2. 5. 1769. Es sind folgende Arbeiten des Nikolaus bekannt:

1711 Unterlappach, Überschlag zu 2 Seitenaltären von 90 fl
1714—28 Pellheim, Arbeiten für den Pfarrhof
1718 Röhrmoos, Türen, Fenster und 1 Kasten für den Pfarrhof
1726 Oberbachern, 2 Türen
1731 Oberbachern, Kanzeltür und -stiege, Altarantependium und Stufe, 2 Hochaltarportale
1732 Bergkirchen, mit Simon zusammen Kirchenstühle, alle Holzfenster, 2 große Fensterstöcke
1733 Giebing, Hochaltar 80 fl
1736 Bergkirchen, 2 Fenster für den Anbau, 1740 Totenbahre
1740 Kreuzholzhausen, Hochaltar mit Tabernakel, 4 Säulen, Gloriole



Kirchenstuhlwange aus der Pfarrkirche Bergkirchen. 1732 von Simon und Nikolaus Prugger aus Puchschlagener Eichenholz geschaffen.

Zeichnung: Max Gruber

1740 Puchschlagen, Holzantependium und dreifaches Postament
1740 Etzenhausen, Hochaltar mit 4 Säulen und Kapitälen
1749 Etzenhausen, Antependium
1741 Vierkirchen, Türen für den Pfarrhof
1749 Sulzrain, Hochaltar (bezeichnet mit N P)
1749 Rudelzhofen, Hochaltar, Kirchen- und Sakristeitüren.

Simon Prugger

Simon Prugger ist der am 16. 10. 1679 in Dachau geborene Sohn des Martin. Er erlernt das Kistlerhandwerk und wird 1705 Dachauer Bürger. Er ist 1734 Äußerer Rat, 1748—1750 Innerer Rat, 1751 und 1756 Bürgermeister. 1705 erhält er das Haus seiner Eltern bei der Pfarrkirche. Am 19. 10. 1705 heiratet er in erster Ehe Maria Pläbst aus Facha, die am 27. 10. 1733 stirbt. In zweiter Ehe heiratet er am 25. 1. 1734 die Weberstochter Ursula Märggl aus Pfaffenhofen, die am 20. 6. 1759 stirbt. In dritter Ehe schließlich heiratet er am 30. 7. 1759 die Wirtstochter Katharina Lang aus Reichertshausen, die ihn überlebt und am 30. 9. 1794 stirbt. Simon starb am 28. 7. 1769. Das Haus verkauft die Witwe 1769 dem Orgelmacher Philipp Rädler. Während die zweite und die dritte Ehe kinderlos blieben, hatte er aus der 1. Ehe 14 Kinder. Die meisten Kinder starben in jungen Jahren. Unbekannt ist das weitere Schicksal der Söhne Franz (geb. 30. 9. 1710), Johann Jakob (geb. 17. 7. 1717), Johann Georg (geb. 20. 4. 1719) und Michael (geb. 6. 9. 1727). Es sind folgende Arbeiten des Simon bekannt:

1706 Bergkirchen, Fensterstöcke für den abgebrannten Pfarrhof
1713 Großberghofen, Hochaltar um 64 fl
1732 Bergkirchen, mit Nikolaus zusammen Arbeiten (siehe dort)
1740 Bergkirchen, Totenbahre
1740 Breitenau, Kanzeltreppe und 2 Seitenaltarwände
1750 Pasenbach, (Bezahlung ? für) Kirchenstühle
1750 Schloß Nymphenburg, (Bezahlung ? für) Kistlerarbeiten.

Anschrift des Verfassers:
Architekt Max Gruber, 8061 Bergkirchen 55.

Was ist der Tod?

Was ist der Tod? Ein sanftes Schweben
von Apfelblüten in der Nacht?
Ist Auferstehung er vom Leben,
das alle Menschen sterblich macht?

Was ist der Tod? Geborenwerden
des Geistes in der Ewigkeit?
Ist der Zerfall des Leibs auf Erden
der Preis für die Unsterblichkeit?

Was ist der Tod? Ist der nicht Gnade!
Ist er nicht jeden Lebens Sinn!

Er ist Beweis für Gottes Liebe,
die stets mich führt auf rechte Pfade,
und ohne die ich einsam bin
und ewiglich verlassen bleibe!

Michael Groißmeier